

Joseph Fidelius Schnetz, am 28. März 1901 in Bavendorf im Kreis Ravensburg in Württemberg geboren und katholisch getauft, ledig, Lohnbuchhalter, wohnhaft in Magdeburg, Hohepfortestraße 6; Verhaftungen am 27. Mai 1937 und am 1. September 1938, zunächst Gefängnis Magdeburg, nach der 2. Verhaftung Strafarbeit im Moor im Emsland; Strafgefängnislager Rodgau; KZ Buchenwald. Ermordet dort am 11. April 1942.

Was wissen wir von ihm?

Lediglich aus Polizei und Gerichtsakten erfahren wir etwas über Joseph Schnetz, der wegen seiner homosexuellen Veranlagung als Straftäter angesehen, verfolgt, verurteilt und schließlich ermordet wird. Auch Angaben zu seinem äußeren Erscheinungsbild stammen von seiner Einlieferung in ein Gefängnis: 1,76 m groß, schlanke Gestalt, gestutzter Bart, blaue Augen und blondes Haar.

Am 27. Mai 1937 verurteilt ihn ein Gericht in Magdeburg wegen Vergehens gegen §175 zu sieben Monaten Gefängnis. Die Strafe verbüßt der 36-Jährige im Gefängnis Magdeburg. Am 27. Dezember 1937 entlässt man ihn aus der Haft.

Am 1. September 1938 wird Schnetz erneut wegen „widernatürlicher Unzucht“ durch ein Magdeburger Gericht verurteilt, diesmal aber zusätzlich wegen Erpressung und Vergehens gegen das Heimtückegesetz (was bedeutete, dass er sich abfällig über Nazi-Größen oder die NSDAP geäußert hatte). Als Rückfalltäter wird er zu drastischen drei Jahren Gefängnis und zu drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Zur Strafverbüßung transportiert man ihn zur Schwerstarbeit im Moor in das Strafgefängnislager Neusustrum im Emsland. Von dort überführt man ihn am 26. Juli 1940 in das Strafgefängnislager Rodgau, Lager II, in Niederrodten in Hessen. Vorübergehend muss er noch an einen anderen Haftort gekommen sein, denn er hat zwei Zugangsnummern in Rodgau. Auf Anweisung der Polizei Magdeburg entlässt man ihn nach verbüßter Strafe am 1. September 1941 nicht in die Freiheit, sondern transportiert ihn am 5. September 1941 in das Polizeigefängnis Magdeburg.

Am 9. Oktober 1941 überführt die Polizei ihn in das KZ Buchenwald, wo man ihn zur Nummer 5.205 macht, ihn in die Gruppe der §175-Häftlinge einstuft und ihn wie fast alle Homosexuellen zu besonders schwerer Arbeit einteilt, die er im Kommando 53 im Steinbruch erleiden muss. Joseph Schnetz verstirbt am 11. April 1942 im KZ Buchenwald im Alter von 41 Jahren angeblich an einer Erkrankung der Atemwege, tatsächlich aber doch wohl an den Strapazen der jahrelangen Haft und Zwangsarbeit und der chronischen Unterversorgung im KZ.

2002 hebt der Deutsche Bundestag pauschal die NS-Verurteilungen nach §175 in der NS-Fassung von 1935 auf. Rückblickend ist Joseph Fidelius Schnetz also jahrelang zu Unrecht in Haft gewesen.

Informationsstand August 2017

Quellen: Grundlage bilden die Recherchen von Rainer Hoffschildt, Hannover, der auch der Verfasser der Erstfassung des obigen Textes ist. Er nennt insbesondere folgende Quellen: Landeshauptarchiv Staatsarchiv Magdeburg, Karteikarten, Rep. C. 144 Gefängnisse Magdeburg, Gommern und Schönebeck B Nr. 276 A-Z. Ich danke Prof. Rüdiger Lautmann, Berlin, der im ITS in Bad Arolsen forschte, für zusätzliche Informationen. Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand G 30 Rodgau, Rodgau-Karteikarten. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Buchenwald.